

Reich Gottes oder Reich der Himmel

Fragestellung

Reich Gottes oder Reich der Himmel – gibt es Unterschiede? Wo ist dieses Reich zur Zeit, wo in der Zukunft? Ist die Kirche oder Gemeinde mit dem Reich gleichzusetzen? Ein Weg, dieses Problem zu erschließen, ist, den Begriff einmal an der chronologischen Wurzel im Alten Testament aufzuspüren.

Reich Gottes oder Reich der Himmel im Alten Testament

Auch wenn der Ausdruck „Reich“ im 1. Buch Mose nicht vorkommt, deuten 1. Mose 12,3 und 1. Mose 49,10 eine Herrschaft mit besonderem Segen für die Bewohner an. Wie in den meisten Stellen im Alten Testament, die einen Hinweis auf eine Herrschaft oder ein Reich geben, sind die Aussagen an einen Herrscher gekoppelt. Während 1. Mose 12 von den Segnungen spricht, die aus Abraham und seinem Samen entspringen, wird 1. Mose 49 konkreter. Es kommt „Schilo“, der Friedensschaffende für die Völker. Psalm 22,28 bringt uns dann einen Schritt weiter: „*Des HERRN ist das Reich, und unter den Nationen herrscht er.*“ Alle Nationen werden sich vor dem Herrscher niederwerfen. Der verheißene Herrscher ist Christus, und Er wird in Jerusalem regieren, nachdem Er alle Seine Feinde (bzw. die Feinde Seines Volkes) besiegt hat. Er ist König, Richter und Hoherpriester. Mittelpunkt Seiner Regierung ist das Volk Israel. Seine Herrschaft geht aber weit über Israel hinaus. Alle Völker werden kommen und Ihm huldigen. Von Seinem Thron geht Recht, Weisheit, Gerechtigkeit und Friede aus. Die Maßstäbe Seiner Regierung sind göttlich, denn Er ist Gott, und Seine Regierungsform hat himmlischen Charakter. Alle Nationen sind eingeschlossen, auch die, die vor Seinem Regierungsantritt Sein Volk bedrängten und Ihn verstoßen haben. Deshalb spricht Daniel von dem Volk der Heiligen. Dieses Reich ist zukünftig, nicht

nur zur Zeit der Propheten, sondern auch heute noch. Erst wenn der Christus als König und Herrscher offenbart ist, wird es von allen Menschen wahrgenommen werden. So wird die Form und der Grundsatz des Reiches (allgemein) schon im Alten Testament vorgebildet. Ein zukünftiges, irdisches Reich, sichtbar und zeitlich.

Reich gleich Gemeinde?

Im Alten Testament wird das Reich angekündigt, nicht aber die Gemeinde. Wohl können wir entdecken, dass Heilige mit dem König auf diese Erde kommen, nicht jedoch auf der Erde leben. Diese Heiligen, auch Helden genannt, sind die auferweckten Gläubigen von Beginn der Schöpfung an, aus den Juden und aus der Gemeinde, einschließlich derer, die beim Kommen Christi für Seine Gemeinde entrückt wurden. Die Gemeinde hat niemals irdische oder gar sichtbare Verheißungen, geschweige denn eine zeitlich begrenzte Hoffnung, sondern eine himmlische, ewige Berufung. Wir haben im Neuen Testament keine Hinweise, dass die Gemeinde mit dem Reich gleichzusetzen ist. Wohl aber finden wir, dass die Grundsätze des Reiches schon heute in der Gemeinde Gültigkeit haben. Die Stellung im Reich und die Beziehungen zum König sind ganz andere. Die Versammlung ist die Braut Christi, so wie in einer Monarchie die Königin im Königreich wohnt, aber nicht Untertanin des Königs oder gar Magd im Königreich ist. Leider hat z. B. Johannes 3,3 („*Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen*“) oft zu dem falschen Schluss geführt, dass die Bekehrung die Fahrkarte zum Sehen oder Eingehen in das Reich Gottes ist. Dann wäre das Reich Gottes die Gemeinde. Doch dies ist nur ein Teilaspekt. Liest man in den Briefen weiter, wird dieser Sachverhalt genauer beleuchtet. Eines kann aber mit Sicherheit gesagt werden: Die Gemeinde befindet sich *auch* im Reich Gottes und bildet den „inneren Kreis“.

Reich Gottes und Reich der Himmel in den Evangelien

Das Reich Gottes oder Reich der Himmel wird im Neuen Testament mit einer neuen Qualität eingeführt. Das verwendete griechische Wort *basileia* wird mit „Königtum“ übersetzt, was im Wesentlichen das Sein, das Wesen und den Zustand des Königs bezeichnet. Der verheißene Botschafter Johannes legt die Grundlagen. „*Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe (eig. herbei-) gekommen*“ (Perfekt). Die Hinwendung zu Gott ist die Grundlage für das Reich. Der Herr Jesus führt dann die Grundsätze des Reiches weiter aus und benutzt dazu verschiedene Gleichnisse oder Bilder. Zwei Ausdrücke fallen beim Lesen der Evangelien auf. In Matthäus (und nur dort) wird 32-mal der Ausdruck „Reich der Himmel“ genannt, nur fünfmal der Ausdruck „Reich Gottes“, der in den anderen Evangelien und in den Briefen verwendet wird. Beide Ausdrücke haben eine alte Wahrheit mit dem Alten Testament gemeinsam, nämlich: Der König dieses Reiches ist Christus.

Da der König die Regeln in einem Reich bestimmt und er nach alter Lesart Herrscher, Richter und – wenn auch in eingeschränktem Maße – Priester ist, gelten die moralischen, rechtlichen und religiösen (wenn man es so ausdrücken kann) Werte des Königs als verbindlich für alle Untertanen in seinem Reich. Denken wir an die Zeit des Mittelalters, wo der Landesfürst die Rechtssoheit, die moralischen Werte und Ziele, ja sogar die Religionszugehörigkeit seiner Untertanen vorgab. Damit liegt das erste Augenmerk bei der Beleuchtung dieser Ausdrucksform auf dem Wesen und Charakter des Königs. Da Christus der König ist, liegt in Seiner Person der Schlüssel. Nun wäre eine solche Definition sehr einfach, leider aber umso schwieriger begreifbar zu machen. Erklären wir einmal einem unbedarften Menschen: Die Regeln des Reiches Gottes sind Christus – wir würden mit Recht missverstanden. Der Herr Jesus gibt deshalb Bilder oder Gleichnisse mit verschiedenen Schwerpunkten und Sichtweisen des Reiches. Zu Beginn Seiner öffentlichen Laufbahn spricht Er sogar über den Beginn dieses Reiches im Futur

oder im Perfekt. Während des irdischen Lebens des Herrn Jesus war „Sein Reich“ in der im Alten Testament angekündigten Form und mit den von Ihm erläuterten Grundsätzen nicht vorhanden. Das Reich war demnach eine zukünftige, auf jeden Fall eine unsichtbare Sache. Da wird nicht von einem real existierenden Hof oder sichtbaren Palast gesprochen, auch wenn die Gleichnisse die Atmosphäre eines Königs aufgreifen. Der Schwerpunkt liegt immer auf den inneren Werten. Zusammenfassend kommen wir so zu dem Schluss, dass das Reich in den Evangelien ein unsichtbarer Bereich des göttlichen Königs ist, der einmal offenbar wird, dessen Prinzipien aber heute schon gelten.

Reich Gottes oder Reich der Himmel – was nun?

Der inhaltliche Aspekt

Wie schon ausgeführt, wird das Reich der Himmel nur bei Matthäus erwähnt. Die ersten Fragen nach dem Warum finden wir sicherlich im Text der Evangelien, ihren Schreibern, ihrem ersten Zuhörerkreis und der göttlichen Aufgabe an den Autor.

Matthäus schreibt als Jude für Juden. Er selbst sieht sich als einer, der die Herrschaft des Messias herbeisehnte. Diese Hoffnung will er auch seinen Landsleuten nicht nehmen. Darum beginnt er mit dem königlichen Stammbaum. Für ihn ist es wichtig, dass der Messias die Erfüllung der Schriften ist, deshalb seine ausführliche Beschreibung der Umstände Seiner Geburt. So wie zu Beginn der Wüstenreise das Gesetz stand, so stehen direkt zu Beginn die Regeln des Reiches komprimiert in der „Bergpredigt“. Es ist nicht schwer festzustellen, dass Matthäus den König, den verheißenen Messias für sein Volk beschreibt.

Nehmen wir als Gegenbeispiel den Arzt Lukas. Sehr genau beschreibt er einem hochgestellten Römer die Ereignisse. Seiner Begabung und seiner Vorbildung folgend hat er den Auftrag, einen

Menschen in den verschiedenen Situationen zu beschreiben. Dieser vollkommene Mensch lebte in der unbedingten Gemeinschaft mit Gott. Er war sehr arm, aber mit außerordentlicher moralischer, geistlicher und geistiger Vollmacht ausgestattet. Dieser Mensch spricht von einem Reich und nennt es Reich Gottes. Nachdem alle Arbeit vergeblich schien, personifiziert Er sich selbst mit diesem Reich.

Die beiden Vertreter geben uns den Ansatz zur Lösung.

Der König spricht von Seinem Reich und von himmlischen Grundsätzen. Nicht nur, dass die moralischen Regeln im Himmel verwurzelt sind, nein, auch der König selbst und Seine Regenten und Gehilfen gehören zu einer himmlischen Sphäre. Für den König ist die Verwaltung und Organisation (Administration) des Reiches wichtig und vor allem, dass der himmlische Charakter nicht Schaden leidet.

Lukas hat den Menschen im Visier, und darauf aufbauend auch Paulus. (Johannes gebraucht das Wort „Reich“ nur selten.) Für die Menschen des Reiches ist es wichtig, die Grundsätze des Königs zu repräsentieren. Sie haben eine Verantwortung nach außen. Höchstes Ziel ist die Anpassung des persönlichen Lebens an das des Königs und die Kongruenz in den Verhaltensmustern. Die persönliche und kollektive Verantwortung bezüglich moralisch-ethischer Maximen und Vorgehensweisen bilden den Schwerpunkt.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass beide Ausdrücke *eine* Sache aus verschiedenen Perspektiven beschreiben. Betrachtet man die Vielfalt der Aussagen, ist „Reich Gottes“ wohl der „umfassendere“ Ausdruck.

Beide Ausdrücke beschreiben den Herrschaftsbe-
reich eines Königs, einmal die himmlischen
Prinzipien oder den administrativen Charakter
(Matthäus) und andererseits die göttlichen Maß-
stäbe und Ansprüche (Markus/Lukas), anders
ausgedrückt: den moralischen Anspruch an den
Menschen. Da nun der König nicht anwesend ist,
obliegt die Verwaltung den Menschen mit allen
den Menschen eigenen Fehlern und Schwächen.

Zum persönlichem Studium seien deshalb untenstehende Vergleiche empfohlen!

Erscheinungsformen des Reiches

Aus den bisherigen Ausführungen entnehmen wir, dass es unterschiedliche Erscheinungsformen des Reiches (allgemein) gibt. In Daniel 7 wird das zukünftige Reich aus der Sicht des Himmels beschrieben. Die Evangelisten führen diesen Faden weiter. Das heißt, es gibt ein zukünftiges, öffentlich installiertes Reich. Dieses Reich hat einen sichtbaren König, der die Herrschaft aktiv ausübt. Ein göttliches Reich in dieser Form ist heute noch nicht existent. Trotzdem sagt der Herr Jesus in Lk 17,20.21: „Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte; so dass ihr sagen könnt: Siehe hier! oder: Siehe dort! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch“. Wenige Verse weiter sagt der Herr, als die Jünger hoffnungsfroh nach Jerusalem zogen in der Erwartung, dass dieses Reich nun kommen sollte, in Form eines Gleichnisses: Das Reich ist zwar da, aber der Kö-

Reich der Himmel

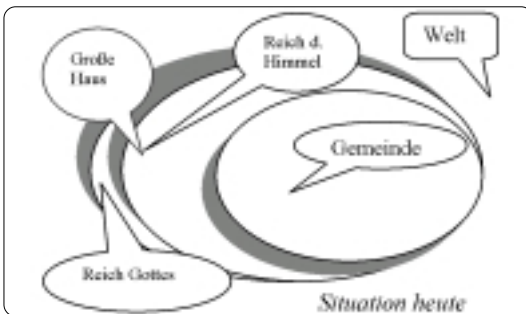
1	Mt 4,17
2	Mt 5,3
3	Mt 13,3–8
4	Mt 21,33–41
5	Mt 24,32–33

Reich Gottes

Mk 1,14.15
Lk 6,20
Lk 8,5–8; Mk 4,3–8
Mk 13,28.29; Lk 21,29–32
Mk 13,28.29; Lk 21,29–32

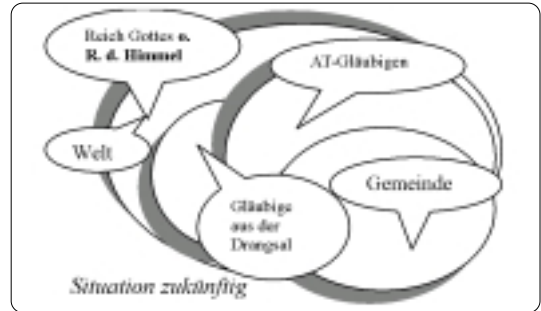
nig ist zur Krönung außer Landes. Es gibt also dieses Reich, aber der König befindet sich zur Zeit im Exil. Darum sagen wir: Das Reich existiert in einer verborgenen Form. Es gelten die Regeln des Königs, es gelten die festgelegten Ansprüche an die Untertanen, aber die sichtbare Gewalt ist nicht präsent. Die sichtbare Form des Reiches ist zukünftig. Wenn der Herr Jesus mit Seinen Heiligen erscheinen und Sein Friedensreich aufrichten wird, werden nur *wahre Gläubige* (aus dem Neuen und Alten Testament) in das Reich eingehen. Die Verantwortung obliegt nun (wie oben angegeben) den Menschen, die sich als Bürger diesem Reich „zugehörig fühlen“.

Der lokale Aspekt



Ein nicht sichtbares Reich ist schwer auszumachen. Dadurch gibt es die Möglichkeit, dass Menschen sich zum Reich Gottes bekennen, ohne wirklich Knechte des Königs oder Bürger des Reiches zu sein. Die Gleichnisse in Mt 13, Lk 8,5–8 bzw. 13,18–21 machen diesen Umstand mehr als deutlich. Wie geschieht dieses Bekenntnis zum Reich der Himmel? Kurz gesagt: durch die Taufe. Die Taufe ist das öffentliche Bekenntnis der Zugehörigkeit zu Christus. Dabei ist es gleichgültig, ob die betreffende Person Leben aus Gott hat oder nicht. Darüber hinaus gibt es einen Bereich, wo die moralischen Grundsätze in Form eines allgemeinen Bekenntnisses in Anspruch genommen werden. In der „allgemeinen Christenheit“ ist dies zum Beispiel so. Wie oft hört man selbst in politischen Debatten Aussagen aus der „Bergpredigt“ oder aus Gleichnissen, die das Reich Gottes betreffen. Man hört formale („hineingeborene“)

Bekenner, die vielleicht nicht getauft sind, aber die Prinzipien, wenn auch in einem nicht biblischen Zusammenhang, postulieren. Sie treten damit in die Verantwortung, unter der Botschaft vom Kreuz



zu leben. Sie können es scheinbar gefahrlos tun, denn der König, der in seiner richterlichen Autorität eingreifen würde, ist nicht sichtbar anwesend. So wächst Unkraut und gute Frucht unter einem Bekenntnis zu himmlischen Grundsätzen oder den göttlichen moralischen Prinzipien.

Doch die Verantwortung bleibt. Das Gleichnis vom Sämann (Mt 13,3–8), der Aufruf zum Salz der Erde (Mt 5,13), die treuen Knechte (Mt 25,14–30) oder die untreuen Weingärtner (Mt 21,33–41) machen dies deutlich. In nebenstehender Grafik sind die Bereiche Reich Gottes, Reich der Himmel, das große Haus und die Gemeinde dargestellt. Den Rahmen bildet die Welt mit allen lebenden Menschen. Aber es wird zukünftig eine sichtbare Form des Reiches geben. Der König hat verheißt, wieder zurückzukommen. Israel wird seinen König und Messias sehen. Die Ihn erwarten, werden ins Reich eingehen und Bürger oder Regenten dieses irdischen Reiches werden. Alle treulosen Knechte dieses Volkes und Widersacher aus den Nationen werden vor der Proklamation des Reiches gerichtet werden. Der Herr Jesus wird in Frieden und Gerechtigkeit regieren. Die Freunde des Bräutigams, z. B. Johannes der Täufer, Abraham, Mose und Elia, also die alttestamentlichen Gläubigen vor und unter dem Gesetz, werden Seine Freude teilen. Die Brautgemeinde wird Seine Herrlichkeit groß machen und an Seiner Seite mitherrschen

(die Elemente der Grafik wurden ergänzt um den Regierungskreis des Herrn und seine Freunde). Die Unterschiede des Reiches, ob Reich der Himmel oder Reich Gottes, sind nicht mehr vorhanden, da die himmlische Regierung sichtbar auf der Erde ist und die moralischen Grundsätze mit aller Konsequenz umgesetzt werden. Israel wird in dieses Reich eingehen, von dem Volk Gottes wird Segen zu den Nationen ausgehen. Sie haben dann überhaupt keine andere Chance, als den König als ihren Messias anzuerkennen. Die Menschen werden dann aber auch vorteilhaft erleben, dass Satan in dieser Zeit gebunden ist und nicht als Fürst dieser Welt auftreten kann.

Der zeitliche Aspekt

Vier Phasen wollen wir unterscheiden:

1. Die Verkündigung durch die Vorläufer des Herrn

Den Ankündigungen Daniels folgend, wird das Reich der Himmel verkündigt. Johannes setzt dies als Prophet des Alten Testaments im Neuen Testament fort. Damit wird der ursprüngliche Gedanke in den Voraussagen an das Volk Israel dem Charakter des Reiches der Himmel angepasst. Johannes gebraucht den Ausdruck „Reich Gottes“ nicht.

2. Der Auftritt des Messias und Seine Verkündigung

Der Herr Jesus beginnt Seinen Dienst und verkündigt das Reich Gottes und das Reich der Himmel, nicht nur weil Er der Messias war, sondern auch weil Er über die moralischen Grundsätze des Reiches Gottes reden und sie vorleben konnte. Dies war keinem alttestamentlichen Propheten möglich. (Bemerkenswert: Der Herr Jesus verbindet in Seiner ersten Rede in Markus „Das Reich Gottes ist nahe“ [in der Hand befindlich] mit „glaubt an das Evangelium“.)

3. Die Installation des „verborgenen“ Reiches

Der Herr Jesus verkündigt in Lk 17, nachdem alle Ihn verworfen hatten und Seine Verurteilung feststand: Ich bin das Reich Gottes mitten unter euch. Damit begann diese verdeckte Form des Reiches Gottes. Für das Reich der Himmel finden wir nicht diese explizite Aussage. Wohl aber sagt der Herr Jesus kurz vor Seinem Tod, dass nun das Reich der Himmel kommen werde. Damit dürfte der Zeitpunkt für dieses Reich vergleichbar dem des Reiches Gottes liegen (auch wenn es die Meinung gibt, dass dieser Zeitpunkt erst mit der Einführung der christlichen Taufe gekommen sei). In der Jetztzeit besteht nun das verborgene Reich mit einem verborgenen König, der formal anerkannt, aber innerlich abgelehnt ist. Der offizielle und innerlich anerkannte Fürst dieser Welt ist Satan.

4. Die Aufrichtung des Reiches in Herrlichkeit

In den Propheten, den Evangelien und den Briefen wird sehr oft vom zweiten Kommen des Herrn auf die Erde gesprochen. Dieses Ereignis hat auch für die gläubigen Christen eine besondere Bedeutung. Hat doch ihr Herr und Meister sie dazu berufen, mit Ihm zu leiden und zu herrschen, mit Ihm verworfen zu sein und zu richten. Ja, sie sollen Seine Herrlichkeit und Seine Ehre groß machen. Die Helden Davids machten als Anwesende David zum König, und so sind die Gläubigen der Gemeinde auserwählt, den HERRN zum König zu machen, indem sie Seinen „Hofstaat“ bilden. Hinzu stoßen die o. g. Gruppen aus dem Alten Testament und aus der Drangsal. Wie schon in den Propheten angedeutet, wird dieses Reich eine bestimmte Zeit (tausend Jahre) dauern.

Schlusswort und Zusammenfassung

Über alle diese Ereignisse aus der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unterrichten uns die Evangelien. Sie wiederholen die Ankündigung der Propheten und führen den König ein. Da dieser

König verworfen wurde und heute noch verworfen ist, konnte das Reich nur in Christus personifiziert werden.

Da die Grundsätze gut bekannt sind, sind alle Menschen des Reiches Gottes unter die Verantwortung gestellt, dem König zu gehorchen. Auch ist das Bekenntnis zum Christentum da, bekräftigt durch die Taufe, und so wird die Verantwortung noch verstärkt, den moralischen Prinzipien Gottes (Reich der Himmel) Folge zu leisten. Da der Mensch die „freundliche“ Botschaft des Königs verwirft, wird jeder Mensch ihn einmal anerkennen, wenn Er zur Rettung Seines Volkes kommt und das angekündigte Reich sichtbar aufrichtet. Die Gläubigen des Alten Testaments, die Gläubigen aus der Drangsal und die Gläubigen der Gemeinde werden dann an Seiner Seite stehen. Es sollte jedem aufrichtigen Christen am Herzen lie-

gen, die verborgene Zeit für sich persönlich als treuer Verwalter mit einem rufenden Herzen für die vielen „verlorenen“ Menschen zu nutzen. Der Herr und Christus kommt bald.

D. Matten

Quellen (es wurde im Rahmen dieser Arbeit auf die direkten Quellenverweise verzichtet):

F. Rienecker: *Sprachlicher Schlüssel*; A. Remmers: *Das Reich Gottes*; A. S. Johnson: *The Kingdom or the Church of Christ*; G. Morrish: *Bible Dictionary*; F. W. Grant: *The Mysteries of the Kingdom of Heavens*; J. S. Blackburn: *Seek Ye First*; G. Kittel: *Theologisches Wörterbuch zum NT*; J. N. Darby: *Synopsis Matthäus-Johannes*; W. Mücher: *Die Zeit des Endes*; R. Liebi: *Erfüllte Prophetie*.